

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach längerem Suchen im Gebüsch hinter dem Fußballplatz entdeckte ich auf dem Rückweg das Tierchen endlich ganz oben auf dem Pfosten des Fußballtors, von wo es sich nicht mehr heruntertraute, weil es in dem grobmaschigen Drahtnetz zu wenig Halt fand. Da blieb mir nichts anderes übrig als hinaufzuklettern, um Putschi herunterzuholen.

Also wenn jemand einer bildhübschen, mausgrauen Katze begegnet, die lateinisch versteht, Pirouetten tanzt und auch sonst in vielen Künsten und Sportarten bewandert ist, dann kann das nur unser Putschi sein. *Idali*

Unser Nachbar, der Hund

Foxy steht hinter dem rostigen Drahtgitter, das unsere Gärten trennt. Foxy bellt seit er da ist. Seit drei Monaten. Ein Psychologe sagt, der Hund ist verhetzt. Ein Philosoph sagt, Hunde, die bellen, beißen nicht. Ein Diplomat sagt, es gibt viele Hunde auf der Welt. Eine Mutter sagt, dem Tier fehlt Nestwärme. Ein Vater sagt, er ist ein Sauhund. Ein Geistlicher sagt, er ist ein Geschöpf Gottes. Eine Lehrerin sagt: «Merkwürdig.» Ein Psychiater sagt, wir seien schuld. Der Pöstler nennt ihn Taschenbernhardiner. Foxy ist nicht groß. Der Großvater ist für eine Anzeige. Ein Hausierer behauptet, Foxy bekommt nicht genug zu essen. Eine Schwägerin findet ihn süß. Der Hausarzt enerzierend. Die Frauen auf dem Einzug gefährlich. Und der Kaminfeuer sagt, der Hund hat einen Zogg.

Die Tochter miaut, sooft der Hund bellt. Der Sohn glaubt bestimmt, das Tier spielt mit dem Leben. Er hat eine Waffensammlung über dem Bett hängen.

Der Mann gab dem Nachbar den Rat, den Hund auf den Mist zu werfen. Seither grüßt uns der Hundbesitzer begreiflicherweise nicht mehr.

Und ich? Jemand muß den Hund doch ertragen! *Angelica Arb.*

Wasser ist zum Waschen da

Hoffentlich kommt Lord Arran nie in unsere Gegend! Sonst trifft er womöglich unsern Sprößling, und das würde den Herrn Lord zum Nasenrumpfen und Zeitungsschreiben veranlassen, von wegen mangelnder schweizerischer Sauberkeit.

Ich schwöre, daß ich unsren 11jährigen Bengel alle paar Tage persönlich in die Badewanne befördere und nicht von ihm weiche bis er nach meiner Ansicht sauber ist. Zwischenhinein versuche ich's mit militärischen Waschbefehlen und Stichproben. Leider bin ich schon so tief gesunken, daß ich durchs Badzimmerschlüsselloch spähe, um die Reinigung zu kontrollieren! Das Vertrauen in meine erzieherischen Fähigkeiten erlitt zwar einen argen Stoß bei dieser schäbigen Spioniererei. Mußte ich doch entdecken, daß dieser hoffnungsvolle Knabe zwecks Geräuschen das Wasser laufen ließ, Waschlumpen und Zahnbürste befeuchtete und ansonsten zum Fenster hinausschaute! Vermutlich nahm er ein Luftbad.

Zu welchem Martyrium das Ungernwaschen den Buben befähigt, mußte ich letzten Sommer feststellen, als er trotz 30 Grad im Schatten mit vehementer Hartnäckigkeit Socken trug. Da ich darauf bestand die Füße zu waschen, brach dann eines Abends die Empörung durch! Nun trage er extra Socken und gleichwohl verlangt

man von ihm diese Waschprozedur!

Wie lange geht es, bis ein Junge sich aus Ueberzeugung wäscht? Heute morgen erlitt ich diesbezüglich einen Tiefschlag. Auf meine schnöde Bemerkung, der Liebe sei hinter den Ohren schmutzig, brach er los: «Du bist selber schuld, warum hast Du mich letzte Woche gezwungen, meine schönen langen Haare abzuschneiden. Nun sieht man den Dreck halt wieder!»

Soll ich die Hoffnung aufgeben? *Gretli*

Nenein, Gretli. Er soll halt die Haare wieder wachsen lassen. *B.*

Hilfe!

Haben Sie auch ein so schlechtes Gedächtnis? Bei mir helfen nicht einmal mehr Eselsbrücken. Kürzlich ist mir etwas ganz Schreckliches passiert. Ich war einen ganzen Tag bei einer Familie eingeladen und am Abend, als ich mich verabschieden wollte, konnte ich mich mit dem besten Willen nicht mehr an den Namen meiner Gastgeber erinnern! Wie beneidete ich die Franzosen mit ihrem unkonventionellen Monsieur und Madame! *Hege*

Was ich noch sagen wollte ...

«Das Wort «Umweltschutz» ist für 41 % aller Bewohner der Bundesrepublik Westdeutschland noch eine unbekannte Größe, wie die Umfrage eines dortigen Meinungsforschungs-Instituts ergab. Wer mit dem Begriff etwas anzufangen wußte, verstand darunter vorwiegend die Reinerhaltung der Luft und des Wassers, während die Lärmkämpfung nur selten erwähnt wurde. Männer zeigten sich durchwegs besser informiert als Frauen.» *(Brückenbauer)*

Frauen sind vielleicht weniger empfindlich, weil sie so viel Teppiche und anderes dröhrend klopfen, so daß ihnen Lärm weiter gar nicht mehr auffällt. Vielleicht werden sie mit der Zeit selbstimmunisiert. Schön muß das sein ...

*

Ein Leser schickte mir einen etwas unfreundlichen, aber sicher gutgemeinten Gruß, den er aus einer Zeitung in Vaduz, Liechtenstein, ausgeschnitten hat:

«Letzte Geburtstagsgrüße senden wir Herrn Peter W.... in Schaan, welcher am heutigen Tage sein 77. Lebensjahr erfüllen wird.»

Unser Einsender bemerkte dazu bedauernd: «Er würde vielleicht noch einige Jahre gerne weiterleben?»

Und wir möchten feststellen, daß wir flinke Leute zwar gern haben, aber übereilige ...



HENKELL
Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Peter Dürrenmatt

Hundert Schweizer Geschichten

128 Seiten Fr. 8.50

Man hat nur einen Wunsch, diese herrliche Geschichtenreihe möge so bald als möglich fortgeführt werden, sie ist eine psychische Medizin. (Basler Nachrichten)

Nebelpalter-Verlag 9400 Rorschach



DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

Die Katze

gibt uns deutlich zu verstehen, daß sie tun und lassen kann was sie will. Will sie auf dem Dach miauen, so miaut sie, und will sie hinter den Ohren gekraut werden, so hat man zu kraulen, sonst wehe! Katzen sind notorisch den Häusern treuer als den Menschen und lieben alles was schön und fein ist (außer den Mäusen natürlich). Und eine ganz große Vorliebe zeigen sie für die ganz feinen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich. Katzen sind eben Teppich-Kenner!



«Der Arzt hat gesagt: Einen Löffel voll alle zwei Stunden!»



Ein Qualitätsprodukt der
Max Zeller Söhne AG, 8590 Romanshorn

Immer wenn's mit der Verdauung hapert,
wenn der Magen rebelliert, greifen mein
Mann und ich zum

Zellerbalsam

Die einen nehmen ihn auf Zucker, die andern bevorzugen ihn rein. Alle aber sind sich einig: bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen und appetitverderbender Übelkeit bringt Zellerbalsam zuverlässige Hilfe, denn er enthält die balsamischen Wirkstoffe unbedenklicher Medizinalpflanzen.

Flaschen zu Fr. 3.30, 6.90 und 12.80
in allen Apotheken und Drogerien



Das neue Buch

Spannung

Zwei neue, bei Diogenes, Zürich, erschienene Bände vermitteln mehr als spannende Unterhaltung:

«Geld kostet zuviel» von Ross Mac Donald schildert den Ablauf von Komplotten in zwei Generationen: Es wird gestohlen, gemordet, erpreßt, die Identität gewechselt ... Dies alles vor dem Hintergrund jener Autobahn-Kultur Kaliforniens (mit ihren Villen der High Society, ihren gepflegten Rasen, staubfreien Fassaden und riesigen Prachtfenstern), die der Verfasser (der Ehemann von Margaret Millar) in seinem zum Bestseller gewordenen «Durchgebrannt» schon unnachahmlich beschrieben hat.

Spannend ist auch «Das Zittern des Fälschers» (Diogenes, Zürich) von Patricia Highsmith, die von «Times Literary Supplement» als «Königin des

raffinierten Thrillers» bezeichnet wurde. Mit einem in der Kriminalliteratur eher ungewöhnlichen Werkzeug wird in Tunesien verhältnismäßig schnell, aber unverhältnismäßig kaltblütig ein Mann erschlagen. Die Leiche verschwindet. Neben dieser reinen Krimihandlung aber läuft die Geschichte eines Schriftstellers, der nach Tunesien fährt, um ein Drehbuch zu schreiben, und der Gelegenheit bekommt, die Verlässlichkeit seiner Gefühle und seiner Selbsteinschätzung zu testen.

Kleine Bändchen – großer Inhalt

Beginnen wir bei den kleinsten Büchern: Im Format 7 x 9 cm, in etwa doppelzündholzschachtelgroßer Kassette, erschienen bei Diogenes Zürich (Mini-Bibliothek) sind lustig bebilderte Geschichtchen von Maurice Sendak. Ein vergnügliches Mitbringsel für jedermann.

Literarisch gewichtiger sind die beiden neuen Bändchen aus der Diogenes-Erzähler-Bibliothek, nämlich Colettes «Gribiche» (zusammen mit zwei wei-

teren Erzählungen der Autorin und Illustrationen von Toulouse-Lautrec) sowie ein von Beardsley illustriertes Bändchen (Die Sphinx ohne Geheimnis) mit Oscar Wildes sämtlichen Erzählungen sowie «35 philosophischen Leitsätzen zum Gebrauch für die Jugend».

Aggressiv ist das in der Diogenes Bibliothek für Lebenskünstler erschienene Bändchen «Gewußt wie» mit rund einem halben Hundert Miniatur-Satiren, die Wolfram Siebeck für die «Zeit» geschrieben hat. In der gleichen Reihe erschien Jitka Bodlakovás «Kochbuch für junge Lebenskünstler», nämlich fröhlich aufgetischte Rezepte einfacher Schnellgerichte.

Im Format seiner Silberbändchen gab der Benteli Verlag, Bern, das hübsche «Hexer und Henker im Galgenfeld» heraus, nämlich eine gut bebilderte Plauderei Sergius Golowins über seltene Menschen und Kräuter vor Berns Unter-Tor.

Aber auch Baslerisches fehlt nicht: Der Pharos Verlag, Basel, bescherte uns «Dr Fährma verzellt»: in Mundart us em Läbe vom Karl Städeli, uff-

geschrieben vom Vreni Dietler und em Balz Engler mit Helge vom Hans Jürg Kupper.

Und baslerisch mag auch genannt werden das Bändchen Nr. 3 der Basler Texte (Pharos Verlag) mit kurzen Arbeiten von Rainer Brambach, Werner Lutz und Hans Werthmüller, alle geborene oder Wahl-Basler, gestaltet von Celestino Piatti, illustriert von Wolf Barth (beides Nebelstalper-Mitarbeiter sowie auch Geburts- bzw. Wahlbasler).

Dünner, aber inhalts- und vor allem Zukunftsträchtig ist die Schrift «Zukunftsforschung in der Schweiz» von Gerhard Kocher und Bruno Fritsch (aus der Reihe «Staat und Politik» des Paul Haupt Verlages, Bern). Sie enthält ein Inventar aller wichtigen Ansätze zur Zukunftsforschung in der Schweiz sowie – in konkreter Weise – einen Hinweis auf den Nutzen schweizerischer Zukunftsforschung.

Und wie immer gegen Jahresende erschien die neue Pestalozzikalender mit Schatzkästlein (Pro Juventute, Zürich) – das traditionelle, aber immer moderne und reichhaltige Vademecum für die Schuljugend. Johannes Lektor

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern
5er-Etui Fr. 1.50